

Verlag von Bernhard Thiescher, Leipzig-Gohlis.

Die Gartenbau-Ausstellung zu Posen.

Die Stadt Posen besitzt in dem botanischen Garten eine zwar räumlich nicht sehr ausgedehnte, aber musterhaft gebaltene gärtnerische Anlage, die zur Abhaltung einer vorwiegend lokalen Gartenbau-Ausstellung recht geeignet ist. Die aufstrebende junge Residenzstadt hat unter ihrem Gartendirektor Kube in den letzten Jahren ausserordentliches geleistet; noch grössere Aufgaben aber harren der Lösung. Durch den Fortfall der Festungswerke und die Planierung der Wälle und Gräben sind ausgedehnte Flächen gewonnen, die zum Teil zu Anlagen Verwendung finden sollen. Der botanische Garten, welcher im oberen Teil die Stadtgärtnerei einschliesst, ist wohl die schönste dortige Anlage und bietet eine ansprechendes landschaftliches Gesamtbild. Von dem Zentrum der Stadt leicht zu erreichen, wird der botanische Garten rege besucht. In seinem vorderen Teil erhält er in die Anlagen eingeschlossen, ältere Standbäume; vermittelt Terrainbewegung ist ferner ein See geschaffen, der von einem durch ein Felsenbassin eintretenden Wasserfall gespeist wird. Die Uferpartien sind mit Stauden und Sumpfpflanzen in vielseitiger Abwechslung bepflanzt. Reiche Nadel- und Laubbolzsortimente, die auch viele neuere Arten einschliesst, haben sich in der noch jüngeren Anlage prächtig entwickelt; überhaupt kann das Ganze als eine schönwirkende Musteranlage gelten.

Die Gartenbauausstellung hat sowohl was den Besuch, wie auch die finanziellen Verhältnisse anbelangt, dank der rührigen Leitung durch Gartendirektor Kube einen kaum erhofften, guten Erfolg zu verzeichnen. Es ist durchaus anerkennenswert, welches Interesse sowohl die deutsche wie auch die polnische Bevölkerung Posen dem Unternehmen entgegengebracht hat. Wir geben aber auch gern zu, dass abgesehen von der tatkräftigen Hilfe auswärtiger Firmen, auch die Handelsgärtner von Posen und Umgebung, die sich zunächst dieser Veranstaltung skeptisch gegenüber stellten, für Möglichstes zu dem Gelingen beigetragen haben. Auch sonst ist die Unterstützung aus Ostdeutschland recht anerkennenswert. Wenn auch der vordere Teil des botanischen Gartens nicht für die Ausstellung benutzt werden durfte, so standen doch zum Teil die geräumigen Gewächshäuser zur Verfügung, und es blieb noch genügend Raum im hinteren Teil, obgleich schliesslich eine grosse Einschränkung sich in vieler Hinsicht notwendig machte. Für die Ausstellungsleitung wurde unter solchen günstigen Bedingungen — vor allem infolge des grossen Entgegenkommens der städtischen Verwaltungen, die dadurch wesentlich zum Gelingen des Ganzen beitrugen — hohe Kosten, die andernfalls entstanden wären, gespart. Die Ausstellungsleitung hat es aber auch verstanden, die ganze Bewohnerschaft Posen für das Unternehmen zu interessieren, ausserdem war die Witterung günstig, und täglich füllten sich in den Nachmittagsstunden die weiten Räume; überall trat für alle Zweige des Gartenbaues, wie schon erwähnt, ein unbedingt recht lebhaftes Interesse zu Tage.

Wenn wir im Freien beginnen, so ist es zunächst die Baumschulenbranche, die hervorragend vertreten war, zumal auch eine ganze Reihe von auswärtigen Firmen sich hieran

beteiligten. Trotz des verhältnismässig wohl recht kleinen Raums hatte Gartendirektor Kube eine Platzinteilung getroffen, die ein vorteilhaftes Gesamtbild schaffte, sowie wir das selten auf einer Gartenbauausstellung vorgefunden haben. Jeder Aussteller war für sich, doch die Grenzen hoben sich durch abschliessende Koniferengruppen, Thuja, Taxus oder Mahonien-Hecken von einander ab. Es bot sich dadurch ein abwechslungsreiches Bild, so dass auch das vielfach vertretene, von einzelnen kleineren Ausstellern verwendete minderwertige Material nicht so auffiel. Die Anmeldungen sind jedenfalls recht spät eingegangen, denn es schien uns, als wenn der Platzmangel zum Teil noch fühlbar hervortrat. Man hatte vielleicht auf eine umfangreichere Beteiligung, speziell der schlesischen, überhaupt ostdeutschen Baumschulen gerechnet, die keineswegs so zahlreich vertreten waren.

Die Firma L. Späth - Baumschulenweg b. Berlin hatte eine grössere Anlage geschaffen, den Abschluss bildete eine Koniferengruppe, vor welcher ein Pavillon eine ganze Reihe von Plänen von Anlagen enthielt, die in den letzten Jahren von dieser Firma angelegt wurden. Das Ganze war mit Thuja Hecken von etwa 1,20 m Höhe eingeschlossen. Formobst, Obsthochstämme, sowie Buschobst, reich behangene Topfobstbäumchen; ferner besonders starke Alleebäume, sowie halbstämmige Flieder und Viburnum für Landschaftsgärtner, alles in bester Ware sind bei L. Späth hervorzuheben. Ferner stellte die Firma noch einige neuere Koniferen aus. Wir erwähnen hiervon *Taxus baccata Overlanderi*, eine winterharte, schöne pyramidenbildende Sorte; *Juniperus chinensis Pfizeriana*, in der Zweigbildung *J. Sabina* ähnlich, doch breitwachsene, stattliche Büsche bildend; ferner *Thuja occidentalis Columna*, von säulenartigem Wuchs, eine sicher späte für Hecken gern verwendbare Art.

Die Firma C. W. Mietzsch-Niedersedlitz hatte gleichfalls eine grössere Anlage geschaffen, und stellte ausser einem reichen Koniferensortiment hochstämmige, in Töpfen gezogene Rosen, sowie hoch- und halbstämmige Obstbäume, Beerenobst etc. aus. — J. Timm & Co. Elmsborn war mit Koniferen und Rhododendron, ebenso starken Alleebäumen, Formobst etc. vertreten. Die Halstenbeker Forstpflanzenkulturen fanden Repräsentanten in den Firmen J. Heins' Söhne-Halstenbek, die 1jährige und mehrjährige Laub- und Nadelhölzer in hübscher Aufzucht zeigten, und H. Sievers-Halstenbek, der ebenfalls Forst- und Heckenpflanzen ausstellte. — Von Paul Hauber-Tolkewitz sind die Alleebäume, sowie zum Teil mehrjährige Formobstbäume, und in der angepflanzten Spalieranlage die Verrier-Palmetten zu erwähnen. Ausserdem zeigte der Aussteller die von ihm konstruierte Leiter zum Beschneiden von Wurzeln und Blüten, Eimeren von Obst etc. und an anderer Stelle seine Gartenwerkzeuge: Messer, Scheren etc. — A. Denizot-Luban stellte gleichfalls eine grössere Sammlung Koniferen sowie Laubgehölze aus; ferner reich mit Früchten behangene Formobstbäume, Hoch- und Halbstämme, hochstämmige Stachelbeeren etc. Dann sind hier noch zu erwähnen J. Tessenow in Posen-Solacz, der Obstbäume und Rosen brachte, auch einen Verkaufspavillon mit Blattpflanzen und einen Blumenstand eingerichtet hatte. — Reinhold Teichert-Grünberg war durch Formobst vertreten. — Ad. Buhle &

Sohn-Rawitzsch stellte hoch- u. halbstämmige Obstbäume aus, ferner J. C. Vollert-Lübeck Obstbäume und Rosen. — Dann sind hier noch zu erwähnen M. Osinsky-Winiary-Posen, der seine Spezialkulturen durch eine Musterpflanzung in hübscher Anordnung vorführte. Julius Ross-Bromberg stellte jüngere Koniferen und Buxus in schöner Handelsware aus. — Auch J. Petroll-Jarotschin brachte jüngere Obstbäume in Hochstämmen und Buschbäumen, Koniferen etc.; ebenso hatte der letztere einen hübschen Obstgarten angelegt, wobei wir ausser den Verrier-Palmetten und Uformen, die gleichmässigen wagerechten Kordons hervorheben möchten. — Die Obst- und Gartenbauschule Bautzen war durch Obstbäume, besonders Formobst vertreten, während der Schreiberverein zu Posen einen kleinen Garten mit einem materiellen, modernen, freundlichen Gartenhäuschen in nachahmenswerter Weise zeigte.

Zu den Topfpflanzen übergehend, möchten wir zunächst der im Freien aufgestellten Gruppen gedenken, hier sind zunächst die Lorbeerbäume und grossen *Rhododendron Cunninghami* von T. I. Seidel-Laubegast bei Dresden zu nennen, dann der Treibflieder von Julius Ross-Bromberg, und Oskar Otto-Liegnitz, der auch hübsche Remontantnelken, wohl die einzige Gruppe, aufgestellt hat. — Ernst Curio-Weissensee bei Berlin zeigte ausser der neuen fleischfarbigen Fuchsie *Emile de Wildemann* als Neubelt *Fran Henriette Ernst*, die ebenso für Gruppen, wie für Töpfe sich eignen dürfte; die Blumen stehen hoch über dem Laube, die Sorte blüht enorm reich. Die Korolle ist mehr lilarosa, die Sepalen sind karminrot. Von demselben ist noch ein *Chrysanthemum Kitty*, niedrig chamoisrosa mit strahlenförmigen Blüten, sehr reichblühend, anzuführen. E. Sturm-Schneidemühl hatte ein grosses Teppichbeet angelegt. Wilhelm Ernst-Charlottenburg zeigte in guten Pflanzen *Erica gracilis*, *Dracaena* und Lorbeerbäume, sowie zwei hübsche Gruppen von *Lilium lancifolium*. Auch sind in dieser Abteilung noch von I. Marciniac-Posen Phoenix, Kamellien, Araukarien etc. anzuführen. Ernst Schiller-Posen hat an anderer Stelle Cyclamen, Araukarien, Lilien und anderes gruppiert.

Die grosse Ausstellungshalle war namentlich in den beiden Seitenteilen ungenügend beleuchtet, es trat hier der alte Fehler hervor, dass bei trübem Wetter der Besucher beim Eintritt alles im Halbdunkel vor sich hat. Nach unserer Ansicht hätte sich hier leicht, auch zum Vorteil der ausgestellten Pflanzen eine Aenderung treffen lassen. In der linken Halle sind zunächst die grossblumigen Chrysanthemum von W. Ernst-Charlottenburg in tadelloser Pflanzung zu erwähnen. Darunter befanden sich riesige Blumen von *W. Duckham, Madame Henry* etc. Ferner ist zu nennen von derselben Firma eine hübsche Blattpflanzengruppe, bei welcher die üblichen Handelsgrossen vertreten waren. Die Hauptfläche in dieser Halle hatte die Firma Jul. Ross-Bromberg in geschmackvoller Weise für ihre Kulturzeugnisse verwendet. Neben Kronenmyrten in kleinen Pflanzen, aber in recht gesunder Ware sind noch vollblühende Cyclamen, Kaiserin-Rosen mit Blumen überdeckt, ferner Farne, Selaginella, *Dracaena* und schöne *Adiantum* zu nennen. Hier sind auch noch von I. Marciniac-Posen Cyclamen, sowie von A. Grundmann-Posen

*Adiantum*, *Asparagus* und Dahlienblumen anzuführen; die von demselben eingetandten Cyclamen, recht gedrungene Pflanzen waren unserer Ueberzeugung nach nicht ausstellungsfähig, da man Mitte September wohl blühende Pflanzen erwarten kann.

In der rechten Halle hatte im vorderen Teil die Firma T. J. Seidel-Laubegast Palmen, Araukarien und Kamellien, ferner diverse Farne, unter denen die vollgarnierten *Pteris* hervorzuheben sind, ausgestellt.

Die Obst-Ausstellung lag in den Händen des Obstbauinspektors Reiser, dessen unermüdlischer Tätigkeit der schöne Erfolg in dieser Abteilung in erster Linie zu verdanken ist. Die sachliche Anordnung, die geschmackvolle Dekoration, überhaupt der Gesamteindruck der grossen mittleren Halle, die der Obstschau zur Verfügung gestellt war, soll von uns besonders hervorgehoben werden. Die erste Abteilung enthielt die Kreisobstausstellung, an der sich drei Kreise beteiligten. Hier verdienen der Kreis Fraustadt und der Kreis Hohensalza angeführt zu werden. Die 2. Abteilung schloss die Ausstellung der Obstbauvereine ein, es sind hierbei die Einsendungen von sieben Anstiedergemeinden zu erwähnen. In dem 3. Teil waren die Liebhabersortimente und die Leistungen der einzelnen Aussteller vereinigt. Wir können zwar auf die Einzelheiten nicht näher eingehen, möchten aber hervorheben, dass auch dort zum grösseren Teil vorzüglich ausgebildete, gut gefärbte Früchte vorhanden waren, doch überwogen auch im Verhältnis zu anderen Ausstellungen die Äpfel weit die Birnen. Auch in anderen Obstsorten bot sich, der östlichen Lage Posen entsprechend, keine grosse Vielseitigkeit. In voller Anerkennung ihrer Leistungen möchten wir besonders die sorgfältig vorbereitete Beteiligung der Chausseewärter hervorheben. Viele davon hatten auf Kartons die Veredlungsarten, die Krankheiten und Schädlinge der Obstbäume etc. ausgestellt. Ueberhaupt bot uns dieser Teil der Obstausstellung wiederum den Beweis der unermüdlischen und erfolgreichen Bemühungen des Obstbauinspektors Reiser, der sicher gerade in Posen mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. An dieser Stelle soll ferner erwähnt werden, wie wenig sich trotz der ihnen zufließenden Staatssubventionen die Lehrer an der Obstausstellung beteiligten. Wie in Mittel- und Ostdeutschland tritt auch in Posen vorwiegend immer wieder die Neigung hervor, kleine Handelsschulen anzulegen, ohne der allgemeinen Förderung des Obstbaues das nötige Verständnis entgegenzubringen. Die Provinz Posen besitzt im übrigen auch einige bedeutende Musteranlagen, die sich ebenfalls an der Obstausstellung in hervorragender Weise beteiligten. Wir nennen hier das 250 Morgen umfassende Obstgut Walthersberg bei Netzial, dann Beutha, woselbst 105 Morgen angepflanzt sind. Auch die Hoffmeyersche Obstplantage verdient hier genannt zu werden. Dann möchten wir noch in dieser Abteilung die Melonen und Gurken von Carl Menke-Posen, die dieser in tadelloser entwickelter Ware ausstellte, auführen.

In der industriellen Abteilung möchten wir zunächst die Gewächshausanlagen von G. Schott-Breslau, mit Oberlüftung und unter Verwendung von Pitchpleneholz, hervorheben. — Dann hatte Otto Böttger-Löbau b. Dresden Heissluftmotore und Pumpwerke ausgestellt. — Gold erhielt den ersten Preis, wie schon oben bemerkt, ein Nelkenarrangement von C. Jung-Mücheln. Bessere Sachen waren nach unserer Meinung unstrittig genug vorhanden. — Gebr. Marx-Düsseldorf verwendeten seine Spezialität, ein Bambusgestell mit grossem Pflanzenkorb, woran kleine Körbchen hingen. Das Arrangement war düftig und graziös ausgeführt, auch fein in der Farbe gehalten. Die langen, gelben *Oncidien* Rispen betonen die braune Farbe des Gestells ganz vorzüglich und auch die in den kleinen Körbchen verwandten *Odontoglossum grande* passten sich dem Ganzen sehr gut an. — Auch das zweite Stück der Firma Gebr. Marx, ein Arrangement in lila Farbe gehalten, war sehr gut. Die grauen Nelken passten sich den verwendeten Laelfen treffend an, doch wirkten sie an sich etwas düster und das sollte man für ein solches Geschenk vermeiden. — Ganz allerliebste war ein kleineres Arrangement von H. Meltzer-Crefeld, das Ganze in braungelber Farbe gehalten, war eine Leistung allerersten Ranges. Der Untergrund mit den Selaginellen, Lycopodien, kleinen Farne etc., war eine sehr feine Zusammenstellung. Die gelben Spitzen der Selaginellen gaben gewissermassen die Verbindung zu den braunen *Oncidien*rispen ab, welche die kleinen japan. Vasen füllten. — Paul Berger-Dresden, hatte eine grosse Kristallvase mit hellen Orchideen gebracht, recht leicht und fein zusammengestellt. — Als alter Bekannter begegnete uns auch wieder der Paravent von Joh. Mortensen-Altona, die gelben Orchideen auf gleichfarbigem Untergrund verfehlen ihre Wirkung nicht, besonders wenn diese Art der Verwendung zum ersten Male sieht. So sauber und farbensinnig diese Arbeit auch ist, so hat man doch mitunter das Gefühl, als wenn etwas fehlte; das störte uns die verwendeten kleinen *Caladien* in der Mitte.

Internationale Binderei-Ausstellung zu Mannheim

vom 14. bis 17. September.

I.

Die grosse Internationale Binderei-Ausstellung, welche für Mitte September stattfand, ist nun auch vorüber, und wir können gleich am Anfang sagen, dass das grosse Werk, von dem schon so sehr lange gesprochen und geschrieben wurde, in Bezug auf Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit, alle Erwartungen wenn nicht übertroffen, so doch vollständig befriedigt haben dürfte. Wir wissen, welche Mühe es kostet, eine solche Ausstellung zu arrangieren, wir wissen auch, dass es noch viel mehr kostet, so viele Aussteller unter einen Hut zu bringen. In dieser Beziehung hat der Leiter E. Oberitz-Erfurt eine Rührigkeit entwickelt und eine Leistung geboten, der auch an dieser Stelle die Anerkennung nicht versagt werden soll.

Noch niemals war eine solche grosse Beteiligung in Zimmerdekorationen festzustellen, wie das hier in Mannheim der Fall war. 35 Räume, jeder in seiner Art abweichend, besonders auf diesem Gebiet dürften sich viele Besucher manche Anregung mit nach Hause genommen haben, um sie bei passender Gelegenheit zu verwerten. Vom grossen Festsaal bis zum kleinen bescheidenen Taufzimmer, alles wurde in passender Weise vorgeführt, und wir können auch konstatieren, dass mit wenig Ausnahmen geschmackvoll gearbeitet worden ist. Auf jeder Ausstellung gibt es Unzufriedenheit und je grösser die Ausstellungen sind, desto dornenvoller ist es, einem jeden gerecht zu werden.

Die früheren Mannheimer Binderei-Ausstellungen haben wohl wenig Veranlassung zu Klagen gegeben und es hat sich alles glatt ab-

wickeln lassen. Heute ist dies anders; von sämtlichen Ausstellern dürfte wohl nur ein kleiner Bruchteil mit den Beschlüssen resp. Bewertungen der Preisrichter einverstanden sein. Schon bei der ersten Konkurrenznummer, Huldigungsspende für Ihre Kgl. Hoheit die Grossherzogin von Baden ging das Urteil der Preisrichter nicht mit den Ansichten der übrigen Aussteller bez. Bindekünstler Hand in Hand. Auch wir können uns nicht damit einverstanden erklären und hatten vor der Prämierung das Jungsche Objekt keineswegs unter die ersten Objekte rangiert. Der plumpe Tisch mit den massigen Nelkensträussen war alles andere, nur keine vornehme künstlerische Blumenspende. Dieselbe Meinungsverschiedenheit herrschte bei Beurteilung der geschmückten Tafeln, welche in grosser Zahl mit etwa 5—600 Gedecken vertreten waren. Hier herrschte nur geschlossene Einigkeit mit dem ersten Preis, den Krämer-Zürich voll und ganz verdiente, dagegen gingen die Meinungen über die zweite Tafel, von einer Hamburger Firma ausgestellt, ganz entgegengesetzt, auch hier sind wir mit den Protesterhebern einer Meinung. So schön die Tafel auch arrangiert war, das heisst, wenn sie frisch vorgeführt worden wäre, so falsch ist es, eine Tafel zu prämiieren, die bei der Eröffnung schon welk ist. Wir haben in unseren früheren Berichten schon darauf hingewiesen, die Jury möchte auch darauf Rücksicht nehmen, dass das verwendete Material wenigstens einige Stunden haltbar ist, d. h. so lange eine Abendgesellschaft dauert und dieses ist bei Wasserrosen recht gut möglich, wenn die Blumen danach behandelt werden.

Eine weitere Veranlassung zur Unzufriedenheit war, dass nicht allein am Abend des zweiten Tages 50% der Aussteller noch nicht wussten, was sie für Preise erhalten hatten, sondern nicht einmal am Schlusse der Ausstellung stand

die Prämierung endgültig fest. Wir erkennen an, dass die Jury bei der umfangreichen Beteiligung recht viel zu tun hatte, doch es muss auch hervorgehoben werden, dass die Jury ihre Arbeit am Sonntag Mittag erledigt hatte, es hätten also spätestens am Abend dieses Tages die Preise angebracht sein müssen, aber das Bureau versagte vollständig. Die Herren hatten wohl zum ersten Male eine solche Ausstellung mitgemacht und waren vergeblich mit aller Kraft bemüht, den Anfragen der Aussteller gerecht zu werden, aber es war eben unmöglich. Es fehlten kaufmännische Hilfskräfte, und die merkwürdige Bezeichnung Geldpreis, ohne jede nähere Bezeichnung, war nur dazu angehan, die Unzufriedenheit noch mehr zu nähren; ein Jeder wollte wissen, wie hoch der Geldpreis sei. Dieses kam alles in Wegfall, wenn der Geldpreis genau angegeben wurde.

Auch gegen die Wahl der Jury muss an dieser Stelle protestiert werden. Wozu brauchen wir auf einer deutschen Ausstellung (die ausserdeutschen Aussteller kommen nicht in Betracht) so viele Ausländer? Was soll eine solche Komödie bezwecken? Beispielsweise waren bei der Beurteilung der Trauersachen alle drei Preisrichter Ausländer von St. Petersburg, Christiania und Rotterdam, dabei nicht ein einziger ausländischer Aussteller. Zum allermindesten hätte doch ein Deutscher dabei sein müssen, der die Führung übernommen und für die deutsche Geschmacksrichtung eingetreten wäre. Gehen wir nun zu der Ausstellung selbst über, so wollen wir gleich voraus schicken, dass wir uns infolge der vielen Einsendungen nicht eingehend mit den einzelnen Aufgaben beschäftigen können, deshalb nur einige herausgegriffen haben, was unser besonderes Interesse erregte oder als etwas Neues Apartes bekannt zu werden verdient. Mit den Spenden für Ihre Kgl. H. die Grossherzogin von Baden beginnend,